

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren!

Ich habe in dieser Sache zur Kenntnis genommen, daß es eine seit langem eingespielte interfraktionelle Regelung gibt, wonach Straßenbenennungen einvernehmlich vorgenommen und verabschiedet werden. Ich habe eine sehr große Sympathie für ein derartig eingespieltes Vorgehen, denn es ist prinzipiell nicht einzusehen, daß wir uns an dieser Stelle miteinander verhaken.

Ich habe weiter zur Kenntnis genommen, daß es heute wieder zu einer derartigen Praxis kommen soll.

Ich habe zur Kenntnis genommen, daß es in diesem Fall nicht möglich war, eine von mir für die CDU formulierte völlig natürliche und an keiner anderen Stelle der Stadt sinnvollere Ehrung, für einen gebürtigen Pyrmonter Bürger zu verwirklichen. Der Arzt und verdienstvolle Pionier der Pyrmonter Moorkur, Ludwig Mundhenk, baute schon 1825 die erste Moorbadeeinrichtung und wurde damit hier zum Begründer dieser Kurform! Die Nachfahren Mundhenkes haben gerade dort „Am Moorteich“ auch das benötigte Moor für die Pyrmonter Kuranstalten gewonnen. (s. Chronik!)

Ich habe zur Kenntnis genommen, daß die Stadt zwar Ausstellungen über Zar Peter, Königin Luise, Friedrich den Großen organisiert, und daß wir uns stolz „Fürstenbad“ nennen, aber ein kleiner Hofrat nun offenbar einer Partei, oder einem ihrer Vertreter, besondere Probleme bereitet hat.

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis: Es geht um einen Pyrmonter Bürger, der aufgrund seiner Leistung diesen Titel erwarb. Er war der Vetter des berühmten Bildhauers Christian Daniel Rauch (Rauchstraße!) der auch dessen qualitätsvolle Büste schuf, die heute im Museum steht. Mundhenk wurde damit zum legendären Vertreter eines gesellschaftlichen Aufstiegs, auf den die vielen Pyrmonter Nachfahren heute noch unbändig stolz sind – ausgerechnet dieser Lebenslauf bekam aber nun leider im VA nicht die Aufstiegs-Lizenz

zum Straßennamen. Auch nicht in der akademischen Kompromiß-Version als „Dr.- Mundhenk-Straße“.

Ich habe also zur Kenntnis genommen, daß den angeblich auch so bürgerlichen Holzhäusern ein Hofrat keinesfalls geheuer, und das Moorlager, da wo nie eins war, willkommen sein sollte. Eine absurde Unterstellung, die ich nicht teile. Nachdem die Angelegenheit viermal auf der Tagesordnung stand, davon dreimal im VA, wurde nun ein Moorlager historisch falsch verortet und ein Anti-Name schlechthin geboren.

Unter „Moorlager“ können Sie nach zwei Klicks im Internet lesen: „Ernst Heilmann, SPD-Fraktionsvorsitzender im Preußischen Landtag, wurde im Moorlager Neuengamme bestialisch ermordet.“ Haben Sie noch nie was von den Nazi-Moorlagern gehört? Von dem dort berühmt gewordenen Lied „Wir sind die Moorsoldaten“? Im Internet heißt es wörtlich: „Unter dem Begriff „Moorlager“ werden vor allem jene Orte im Emsland zusammengefaßt, in denen zu Beginn der NS-Zeit Konzentrationslager bestanden. Der Bereich der Moorlager ist inzwischen gut erforscht. In Papenburg gibt es ein Dokumentations- und Informationszentrum zur Geschichte der Moorlager.“

Was antworten wir dem Fremden, der uns fragt, ob an dieser Stelle auch so ein NS-Moorlager bestand? Die bedauernswerten Anlieger dürfen davon ausgehen, daß ihre Grundstücke durch diesen Namen regelrecht abgewertet werden. Warum tut man ihnen das an? Eine gebildete Zeitgenossin, meine Frau, der ich davon erzählte, sagte spontan: Um Gottes Willen, das klingt ja nach Holzhauser Gulag. Ich sage, vielleicht muß man ja Oesdorfer sein, um die Holzhäuser vor dem Schlimmsten zu bewahren.

Mein Vorschlag vom **20. 11. 05**, der den Wert der Grundstücke eher steigert, ist auch außerhalb der Ratsgremien zur Kenntnis genommen worden, wie der offene Brief des Mundhenken-Verbandes zeigt. Mehr noch: Sie müssen damit seit heute zur Kenntnis nehmen, daß inzwischen die meisten Anlieger, der Mundhenken-Verband, der Heimatbund, der Kulturbeauftragte Dr. Alfter, Stadt-



archivar Zastrow und andere meinen Vorschlag auf Nachfrage sogar befürworten.

Ich kann und will niemanden daran hindern, meiner Meinung zu sein. Nicht innerhalb und nicht außerhalb des Rates und auch in Zukunft nicht.

Also müssen wir alle zur Kenntnis nehmen, daß die im VA nur um des lieben Friedens willen hergestellte große Namens-Koalition ein Ergebnis erbracht hat, daß die Betroffenen zu Recht ablehnen.

Damit ist eine neue Lage entstanden.

Wir sollten uns darauf verständigen, hier keine Politik gegen die zu machen, die es angeht. Wir sollten ihnen für ihre Initiative und ihr Engagement vielmehr dankbar sein.

Ich jedenfalls bin es, denn dadurch legitimieren sie mich, Ihnen nunmehr vorzuschlagen: Vergessen Sie den faulen Kompromiß, und stimmen Sie gegen die Tischvorlage! Gleichzeitig stelle ich anschließend den Antrag auf Taufe einer

„Hofrat-Mundhenk-Straße“.

Nicht im Ausschuß, sondern hier, jetzt und gleich im Rat. Ich verwende damit meinen ursprünglichen Vorschlag. Herr Mundhenk räumt selbst ein, daß ihm verschiedentlich bedeutet wurde, seine Version sei zu lang und dadurch unpraktikabel. Deshalb heißt es bei ihm auch verbindlich: „o. ä.“.

Die Angelegenheit ist zwar nur eine politische Petitesse. Aber kleine Taten, die man ausführt, sind besser als große, die man plant! Alle, die guten geschichtsbewußten Willens sind, lade ich ein, sich den Vorstellungen der - so möchte ich sie nun nennen - „vereinten Mundhenk-Fraktion“ anzuschließen. Sie sollten das Moorlager nun befreit verlassen und den „Straßen-Handel“ zur Zufriedenheit aller Bürger basisdemokratisch lösen. Wie gesagt: Hier, jetzt und gleich!

Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis.